

tiger Wohnbedürfnisse ungeeignet und daher nicht oder nur gelegentlich genutzt, so ist, wenn die nicht für Wohnzwecke geeigneten Teile der Bausubstanz nach der Verkehrsauffassung überwiegen, das ganze Schloß, einschließlich der Wohnteile als „sonstiges bebautes Grundstück“ i. S. von § 32 Abs. 1 Ziff. 5 BewDV zu bewerten. Als nicht für Wohnzwecke geeignete Teile der Bausubstanz kommen z. B. Kirchen, Kapellen, Rittersäle, Hallen und andere übergroße Räume, Türme, Umwehrungen und dergl., darüberhinaus aber auch baufällige, ungesunde oder unbeheizbare Räume in Betracht. Bei dieser Abgrenzung gegenüber den Einfamilienhäusern soll im Hinblick auf das an der Erhaltung solcher Baudenkmäler bestehende öffentliche Interesse und die erheblichen steuerlichen Auswirkungen nicht kleinlich verfahren werden.

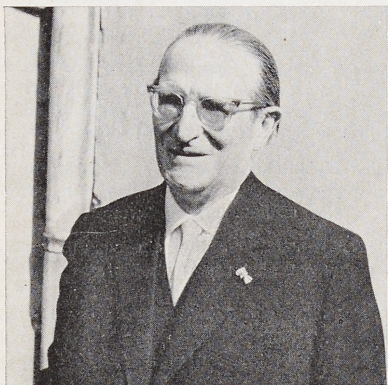
- Die Bewertung als „sonstiges bebautes Grundstück“ kommt jedoch nicht in Betracht, wenn es sich bei dem Schloß bzw. der Burg um ein Mietwohn-, ein gemischt genutztes oder ein Geschäftsgrundstück handelt. Bei einem Schloßhotel und in ähnlichen Fällen wird in der Regel ein Geschäftsgrundstück anzunehmen sein, weil die gesamte Bausubstanz für gewerbliche Zwecke ausgenutzt wird.“

Inhaltlich gleiche Erlasse werden, wie anzunehmen ist, in allen Ländern ergangen sein.

v. Sch. 25. 9. 1963

Wir gratulieren!

Richard Graf Matuschka-Greifenclo feierte im Juni auf Schloß Vollrads seinen 70. Geburtstag. Seit 40 Jahren fachkundiger, feinsinniger und kunstverständiger Hüter seines Familienerbes, seit 15 Jahren Präsident des Deutschen Weinbau-Verbandes, im In- und Ausland beachteter deutscher Delegierter bei internationalen Weinamt in Paris und Mitglied des Wirtschafts- und Sozialrates der europäischen Wirtschafts- und Atomgemeinschaft in Brüssel.



Die Ahnen des Schloßherrn waren Kurfürsten von Trier und Mainz und Fürstbischöfe von Würzburg. In Schloß Vollrads, das den Geist der Greifenclo der ältesten im Rheingau ansässigen Familie, atmet, finden wir kostbare Gobelins und Fayencen mit Weinornamenten, alte Gläser und Weinkrüge mit dem Wappen der Reichsfreiherrn von Greifenclo (ab 1664), eine alte mächtige Spindelkelter u. a. m.

Das Schloß Vollrads ist deshalb ein besonders hervorzuhebender Wehrbau, weil der Bergfried = Wohnturm die einzige Wasserburg am Mittelrhein darstellt. Um diesen frühgotischen Bau gruppiert sich dann mit einem großen Innenhof das eigentliche Renaissanceschloß, das heute nicht nur die Wohnräume des Schloßherrn und seiner Familie, sondern auch die Wirtschaftsgebäude und Wohnungen der Angestellten umfaßt. Hoch oben im historischen Wehrturm des Schlosses, dem malerischen Wahrzeichen des Greifenclo-Besitzums aus dem 13. Jahrhundert, wird das umfangreiche Familienarchiv der einstigen „Herren von Winkel“ aufbewahrt. Urkunden, Dokumente, Stammbäume und Schriften berichten hier über das se-



Der Bergfried auf Schloß Vollrads

gensreiche Wirken vieler Generationen im Dienste des Weines, der Kirche und des Volkes. Viele Mitglieder des verzweigten mittelrheinischen Adelsgeschlechts sind in die Geschichte eingegangen, ja, die Geschichte der Greifenclo ist ein Stück deutsche Geschichte. Ihre Stammreihe beginnt urkundlich mit Henricus de Wincela (1131) und mündet 1909 durch Verheiratung der Sophie Reichsfreien von Greifenclo in die Linie des schlesischen Grafen Hugo Matuschka, Freiherr von Topolczan und Spaetgen, wodurch die Namen- und Wappenvereinigung Matuschka-Greifenclo vollzogen wurde.

Zu den großen Ahnen des Hauses zählt der einflußreiche und streitgewandte Trierer Kurfürst Richard von Greifenclo (gest. 1531), der Mainzer Kurfürst Georg von Greifenclo (1626—1629), der Fürstbischof zu Würzburg, Johann Philipp von Greifenclo, Herzog von Franken (1699—1719), sowie der kunstliebende Fürstbischof Karl Philipp von Greifenclo in Würzburg (1749—1754), der die Ausstattung der Würzburger Residenz und ihre Ausmalung durch Tiepolo veranlaßte. Ihre Bilder schmücken die Ahnenhalle des Schlosses. Nicht weniger als sieben Mitglieder der Familie Greifenclo amtierten innerhalb drei Jahrhunderten als Vicedominus — oberster Vertreter des Mainzer Erzbischofs — im Rheingau. Berühmt wurde auch ein Georg von Greifenclo (1525), der als „diplomatischer Götze von Berlichingen“ den Bauernaufstand im Rheingau beruhigte.

Die Deutsche Burgenvereinigung wünscht dem Schloßherren noch viele Jahre froher Arbeit!

Constantin Prinz zu Hohenlohe-Langenburg

Der Weikersheimer Kreis feierte seinen Mitbegründer in dieser Laudatio

Es bewegt uns eine besondere Freude, eine im — ach so kurzem! — Menschenleben seltene Hochstimmung: Wir bringen heute, Ihnen, Durchlaucht, unsere Huldigung zu Ihrem Festtag des 70. Geburtstages dar — in männlicher Zuneigung Gleichgesinnter — nicht in barocker Wortfülle, vielmehr in gebotener Knappheit.

Es kann uns nicht obliegen, Prinz Constantin von Hohenlohes Lebenslauf in diesen wenigen Minuten auch nur anzudeuten. In seinen Adern pulst das Blut der Hohenlohe und der Schönborn — es sind zwei Namen, die der deutschen Geschichte angehören, die besonders uns Franken lieb und wert und erinnerungssträftig sind. Mit den Namen Hohenlohe und Schönborn verbinden sich höchste

Werte deutscher und fränkischer Tradition; Die Hohenlohe als Getreue und Träger staufischer Reichsherrlichkeit — die Schönborn als Bahnbrecher barocker Kunst im alten Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation.

In der böhmischen Herrschaft Rothenhaus geboren und aufgewachsen, im Abendglanz des Reiches der Habsburger stehend, haben Sie, lieber Prinz Constantin, — wie wir Älteren in diesem Kreise — zwei Weltkriege durchgestanden. Ihre eingeborene Neigung zur Malerei, Ihre ganze Einfühlungskraft in die Kunst der Generationen, Ihre Welterfahrung haben Sie lebendig erhalten — trotz allem Elend, trotz aller Not des Zusammenbruches im Jahre 1945. In die Heimat der Väter, in das Hohenloher Land zurückverwiesen, haben Sie nicht in lahmer Enttäuschung oder schwächlicher Verbitterung verharrt — Sie haben gemeinsam mit Ihrer hochverehrten Frau Mutter im alten Stammsitz Weikersheim die ehrwürdige Tradition des Hauses Hohenlohe neu belebt. Seien wir heute und hier ehrlich: vor Ihrer Rückkunft, war das Hohenloher Land ein stiller Winkel, ein vergessener Raum. Ihnen verdankt Ihr erlauchtes Geschlecht die Wiederentdeckung, das Wiederaufleben eines schier verbliebenen Glanzes. Sie wurden — im wahrsten Sinne des Wortes — der getreue Eckart eines alten Namens, einer echten Kultur.

Erinnern Sie sich bitte an jenen Sommerabend des Jahres 1949: Wir saßen im Obergeschoß des hohen Stadthauses der Edelherren von Weinsberg, Ihrer Ahnherren, im kleineren Creglingen ob der Tauber — wir drei verlorenen Männer: Durchlaucht und der alte Legationsrat des Auswärtigen Amtes und ich — wir drei — trotz aller Nackenschläge, die wir erlitten hatten — bereit und willens, im zerrütteten Lande ein paar anständige, gerade, gleichgesinnte Männer zu suchen. Kein neuer Verein! Keine Satzung, kein Statut! Keine Mitgliedsbeiträge einer gängigen Gesellschaft — nur gerade, autrechte Männer, Mann bei Mann.

So ist in zwölf kurzen Jahren unter Prinz Constantins Obhut und Schirmherrschaft ein Kreis zusammengelassen — aus Wissenschaft und Wirtshaft, aus Kunst und Kultur — gewichtige Männer und stille Gelehrte. Sie sind einander Freunde geworden, zusammengehalten vom Gefühl der Gemeinsamkeit, der Zugehörigkeit zur Stille im Lärm des Alltags, zur menschlich-männlichen Gemeinschaft in kleinem Kreise.



Genug der Worte! Ich habe versucht, als beauftragter Sprecher unserer Freunde zu Ihrem bevorstehenden 70. Geburtstag unseren Dank und unserer Zuneigung bescheidenen Ausdruck zu geben. Unser Dank und Glückwunsch sollte Gestalt haben. Wir wissen um Sie als den Maler, den Künstler, den Gestalter menschlicher Gesichter. Wir wurden also scheu, Sie für diesen stillen Festtag etwa in Skulptur nachbilden zu lassen. Wir dachten an Sie als den feinsinnigen, verständnisvollen Sammler hohenlohischer Münzen und Medaillen.

Gemeinsame Überlegung und Übereinstimmung hat so ergeben, Ihnen zum 70. Geburtstag im alten Stile des Hauses Hohenlohe eine Medaille zu widmen und zu überreichen

Verehrte Durchlaucht! Ihnen gilt unser aller Gruß, unser herzlicher Dank und unser ehrlicher Glückwunsch multos ad felices annos.

Prof. Dr. Engel